

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

14 (17.1.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

№ 14.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 17. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergesaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 16. Jan. Der Großherzog ernannte den Oberforstrat Friedrich Schweickhard zum vorsitzenden Rat der forstlichen Abteilung bei der Forst- und Domänen-Direktion.

P. Karlsruhe, 17. Jan. (Entbindung von der Beitragspflicht zu den Kosten der Handelskammern.) Nach der Handelskammergesetznovelle vom 12. September 1898 können auf das Wahlrecht zu den Handelskammern verzichtet und demgemäß von der Beitragspflicht zu den Kosten der Handelskammern entbunden werden diejenigen, deren Einkommensteuer unterliegendes jährliches Einkommen aus Gewerbebetrieb — oder aus Dienstverhältnis — im doppelten Betrage ohne Berücksichtigung der Schulden, aber unter Zuschlag ihres Gewerbesteuerkapitals die Summe von 10 000 Mk. nicht erreicht, sowie auch Genossenschaftsmitglieder, deren jährlicher Umschlag den Betrag von 100 000 Mk. nicht überschreitet. Die Handelskammer zu Karlsruhe macht hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß ein solcher Verzicht auf das Wahlrecht mit den erforderlichen Bescheinigungen spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der soeben erfolgten Offenlegung der Listen der Wahlberechtigten bei ihr angemeldet werden muß.

† Karlsruhe, 16. Jan. Im Diakonissenhaus ist ein 12 Jahre alter Knabe aus Au a. Rh. gestorben. Derselbe füllte in der Neujahrsnacht eine Hülse mit Zündblättern und warf dieselbe gegen einen harten Gegenstand, sodaß sie explodierte. Der Knabe erlitt eine Verletzung am Bein, welche dem Knaben, da Blutvergiftung hinzutrat, das Leben kostete.

† Weinheim, 16. Jan. Gestern abend gegen 7 Uhr ereignete sich in Heddesheim ein Automobilunfall. Der herrschende heftige Nordoststurm hatte eine Seite der am Bahnhof befindlichen Barriere der Main-Neckarbahn in die Höhe getrieben, als von Großsachsen her ein Automobil angefahren kam und mit solcher Wucht gegen die noch geschlossene Seite anrannte, daß

die Barriere in der Mitte durchgeschnitten wurde. Das Fahrzeug rannte sodann wider die gegenüber liegende Bahnhofswirtschaft von Schenk. Wie das „Neue Mannh. Volksbl.“ hört, soll der Führer schwer verletzt sein. Außerdem soll das Behältnis noch mit 4 Personen besetzt gewesen sein. Das Automobil selbst ist zertrümmert.

† Kastatt, 16. Jan. Herr Oberleutnant Heres vom Feldartillerie-Regiment Nr. 30, welcher sich freiwillig nach Südwafrika meldete, erhielt Ordre auf sofortige Abreise dahin.

† Konstanz, 16. Jan. Unter überaus zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung fand vorgestern nachmittag die Beerdigung des verstorbenen Musikdirektors Handloser statt. Das Regiment erwies ihm die letzten Ehren. Die Einsegnung der Leiche nahm Divisionspfarrer Schen vor, welcher auch die Grabrede hielt. Kranzspenden waren u. a. eingegangen von dem Großherzog und der Großherzogin. Telegraphische Beileidsbezeugungen kamen von dem Großherzog und der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und vom Regiment in Konstanz. — Zum Nachfolger Handlofers wurde Musikdirektor Klein vom Infanterie-Regiment 124 in Weingarten befestigt. Klein wird seine Stelle bereits am nächsten Donnerstag antreten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Jan. Heute nachmittag 2 Uhr traf der König von Sachsen hier ein. Am Bahnhofe waren der Kaiser und der Kronprinz, die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, der Reichskanzler, die Generale und Admirale und die sächsische Gesandtschaft anwesend. Beide Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste und küßten einander. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie fuhren die Monarchen in das Schloß, von dem Publikum überall sympathisch begrüßt. Eine Manenskabron bildete die Eskorte. Im Schlosse, auf dessen Hofe eine Ehrenkompanie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments aufgestellt war, wurde der König von der Kaiserin empfangen. Der König, der im Schlosse Wohnung nahm, besuchte heute nachmittag u. a. den Reichskanzler.

* Berlin, 17. Jan. Gestern trat hier abermals eine Konferenz sämtlicher deutschen Staatsbahnerverwaltungen betr. die Personentarifreform zusammen.

Weimar, 17. Jan. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist heute nacht ¼ 4 Uhr gestorben. (Großherzogin Karoline, geb. Prinzessin Reuß a. L. ist geboren am 13. Juli 1884 — also erst 20 Jahre alt. Vermählt ist sie seit 30. April 1903.)

Essen a. d. Ruhr, 16. Jan. Die Delegierten-Versammlung der Bergarbeiter beschloß den allgemeinen Ausstand.

* Essen, 17. Jan. Infolge des Bergarbeiterstreiks legten die Werke der Eisenindustrien Mendon & Schwerte den Betrieb bis auf weiteres still.

* Essen, 17. Jan. Die streikenden Bergarbeiter wollen freiwillig eine Schutzmannschaft zur Verhütung von Ausschreitungen organisieren.

* Düsseldorf, 17. Jan. Beim Schlittschuhlaufen auf den Düsseldorfwiesen brachen 7 Personen ein. 2 Kinder ertranken, die übrigen wurden gerettet.

* Koblenz, 17. Jan. Die Blätter melden: Fährlich Hüffener wird Donnerstag von Ehrenbreitstein nach Weichselmünde gebracht.

* Calbe (Saale), 16. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl, die am 12. Januar im Wahlkreis Duedlinburg-Mörsleben und Stadt Calbe stattfand, wurden insgesamt 39,409 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Albrecht, Schneidermeister zu Halle a. S., Sozialdemokrat, 19 013, Blade, Kaufmann zu Aken a. S., nationalliberal, 11,785, Rahardt, Tischlermeister zu Berlin, Mittelstandspartei und Bund der Handwerker, 8147, Dr. Fleischer, Verbandssekretär Berlin, Zentrum, 454 Stimmen; zersplittert sind 10 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Albrecht und Blade erforderlich.

Breslau, 14. Jan. Im Riesengebirge hat mit kurzen Unterbrechungen sechs Tage ein Schneesturm gewütet, der ungeheure Verheerungen angerichtet und zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Im südlichen

Feuilleton.

14)

Der Schatzgräber.

Original-Roman von H. Görne.

(Fortsetzung).

Nach erzählte Steinbach, in welcher Gefahr er sich befinde und was ihn bewogen habe, von seinem Truppenteil sich zu entfernen. Seine schlichte Erzählung klang so glaubwürdig, daß die beiden Forstleute nach kurzer Beratung miteinander beschlossen, ihn in Sicherheit zu bringen. Zunächst galt es, die Wunde notdürftig zu verbinden, was den in solchem Samariterwerk nicht ganz unerfahrenen Jägern nach kurzer Frist auch gelungen war. Soviel sie erkennen konnten, war die Verwundung keine ungefährliche und daher ärztliche Hilfe dringend geboten. Da das preussische Militär die ganze Gegend durchstreifte und für Steinbach die Möglichkeit zu entkommen nur gering war, so erklärte er sich mit dem Vorschlag der Jäger, ihn auf den Königstein zu bringen, gerne einverstanden, dort war er vorderhand in Sicherheit, was weiter folgte, darüber konnte er sich jetzt den Kopf nicht zerbrechen.

Mit Hilfe der Unterstützung der beiden

Jäger konnte Steinbach langsam den Marsch durch den Wald fortsetzen. Nach einem mühseligen Weg von etwa dreiviertel Stunde, während welcher Zeit der Verwundete wahre Höllenqualen ausgestanden hatte, kamen die drei Männer in die Nähe des Königsteins. Sie hielten sich so dicht wie möglich an den Felsen, um nicht von den preussischen Vorposten bemerkt zu werden. In der Nähe des Lozes der Festung machten sie Halt, die Jäger bedeuteten jetzt Steinbach, daß sie ihn nun sich selbst überlassen müßten, nachdem er jetzt außer Gefahr sei. Er dankte seinen Rettern auf das innigste und schleppte sich dann mühsam noch einige Schritte weiter.

„Wer da?“ rief ihn die sächsische Schildwache von der kleinen Augenbasteion an, welche das Tor gegen einen Handstreich zu sichern bestimmt war.

Steinbach zauderte einen Augenblick.

„Ein Deferteur!“ antwortete er dann, seinen Widerwillen gegen die Bezeichnung überwindend.

„Bist Du ein Sachse?“

„Nein!“

„Dann geh, woher Du gekommen bist, oder ich feuere!“

„Daß das nur hübsch bleiben!“ antwortete Steinbach, der einsah, daß er sich jetzt nur durch

Unerfrohenheit retten konnte. „Ihr werdet doch wohl einem schon Halbtoten nicht vollends das Lebenslicht ausblasen wollen?“

„Einem Halbtoten! Nun, so klingt Eure Stimme wahrscheinlich nicht,“ erwiderte der Posten. „Meinetwegen, ich will Euer Begehren melden.“

In einigen Minuten erschienen mehrere Soldaten, unter ihnen ein Offizier, welcher letzterer Steinbach einem strengen Verhör unterzog, dessen Ergebnis war, daß Steinbach in die Festung eingelassen wurde.

10. Kapitel.

Kehren wir zu der Eskorte zurück, welche unter des Leutnants von Preskows Kommando in die Stadt zurückkehrte, welche den Reisenden, sowie auch den Kutscher und Aurora zunächst als Gefangene behandelte.

Als sie vor das Quartier des Obersten Quintus Scilius kamen, fanden sie denselben trotz der Nachtstunde wach. Man hatte ihm die Flucht des Husaren gemeldet und er war nicht wenig erzürnt darüber, umsomehr, als die zur Verfolgung ausgesandten Patrouillen eine nach der andern unverrichteter Dinge zurückkehrte.

Der von Aurora überrumpelte Wachtposten hatte natürlich Zeit gehabt, sich einen schauerhaften Bericht zurechtzulegen, um sich aus der

Teile des Gebirges an der böhmischen Seite sind drei Fabrikarbeiterinnen aus Mittellängau auf dem Heimwege vom Schneesturm über- rascht worden und haben in den meterhohen Schneewehen, wenige hundert Schritte von ihren Wohnhäusern, den Tod gefunden. Auch in der Nähe von Hoherelbe sind zwei Personen erfroren aufgefunden worden.

Frankreich.

* Paris, 17. Jan. Coubet reiste gestern abend nach Montelimar ab, um dem Begräbnis seiner Mutter beizuwohnen. — Ministerpräsident Combes beschloß, in dem am Mittwoch unter dem Vorsitz Coubets stattfindenden Ministerrat seine Demission zu überreichen.

Italien.

* Rom, 17. Jan. Kardinal Rampolla erlitt einen neuen Influenza-Niedfall. Sein Zustand ist bedenklich.

Serbien.

* Belgrad, 17. Jan. Gestern verübten Bulgaren in Kumanow einen Mordanschlag gegen den serbischen Geistlichen Tashko und dessen Diener. Hier herrscht darüber große Erregung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Hamburg, 17. Jan. Auf den beiden Dampfern der Woermann-Linie „Zulu Bohlens“ und „Danz Woermann“ wurden Truppen- transporte für Deutsch-Südwestafrika, 1104 Mann und 524 Pferde, eingeschifft. Die Abfahrt, die gestern abend 10 Uhr erfolgen sollte, wurde wegen des durch die stürmischen Ostwinde hervorgerufenen niedrigen Wasserstandes unmöglich. Die Schiffe müssen höheren Wasserstand abwarten.

Der russisch-japanische Krieg.

Mukden, 16. Jan. Der Fall von Port Arthur und die eintretende wärmere Witterung veranlassen eine ungewöhnliche Tätigkeit der Japaner westlich von der Eisenbahn, die auf eine baldige Schlacht schließen läßt. Die Japaner forderten durch Auflassen eines Drahtens die Russen zum Angriff auf mit der Drohung, daß sie sonst selbst angreifen werden.

London, 16. Jan. Die „Times“ meldet aus Port Arthur: Die Stadt zeigt wenig Spuren von Beschädigung. Während der ganzen Belagerung fehlte es niemals an Champagne, Liqueur und Dystentrie traten nur in geringem Maße auf, dagegen heftiger der Skorbut. Die Flotte war durch den Tod Makarows demoralisiert. Die Marineoffiziere waren gewöhnlich betrunken. In der Beratung vor der Kapitulation stimmten die Kommandanten einiger Forts für den weiteren Kampf, wurden aber von Stössel überstimmt. Als am 31. Dezember die Nachricht von der Kapitulation bekannt wurde, plünderten russische Soldaten einen Schnapsladen, der 5000 Flaschen enthielt, und es kam zu schrecklichen Auftritten in den Straßen.

Schlange zu ziehen. Nach diesem waren mehrere verummte Gestalten plötzlich aufgetaucht und hatten ihn nach kurzer Notwehr die Treppe hinabgestürzt und dann den Gefangenen befreit. Die übrigen Wachmannschaften beschäftigten dies und setzten ihrerseits noch verschiedenes hinzu, sodaß eine schreckliche Schauerwärme um die Flucht des Husaren Steinbach sich wob. Der Oberst, welcher natürlich die Angaben nicht auf ihre Wahrheit prüfen konnte, vermutete eine förmliche Verschwörung in der Stadt und schwur hoch und heilig, den Verschwörern auf die Spur zu kommen und eine strenge Bestrafung eintreten zu lassen.

So aus seiner Nachtruhe aufgeschreckt, konnte er dieselbe auch nicht wieder finden und war infolgedessen noch wach, als Leutnant von Preskow mit seinen Gefangenen vor dem Quartier des Obersten anlangte. Dieser hatte durch die Stille der Nacht das Schellengeläute des Schlittens wohl vernommen und unterschied auch, wie das Geschirr unten vor seinem Hause anhielt.

Nicht wenig neugierig, wer so spät nachts noch im Schlitten vorkommen könne, öffnete Oberst Quintus Jellius ein Fenster, trotz des heftigen Schneesturmes, der ihm kalt entgegenblies. Seine Verwunderung steigerte sich noch, als er

Die Abteilungen, die die Ordnung herstellen sollten, beteiligten sich an den Ausschreitungen.

* Port Arthur, 17. Jan. (Kont.) Der Einmarsch der Japaner dauerte 3 Stunden. Die Heeresstraße war 3 englische Meilen lang. In der Ebene im Norden des Dorfes Schuischi wurde ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten für die Geister der gefallenen Japaner. Es waren Truppenabteilungen zugegen, die eine Vertretung des ganzen Heeres darstellten.

* Petersburg, 17. Jan. Eine Depesche der „Telegr. Agentur“ aus Saschetun besagt: Das Kavalleriedetachement ist von seinem Streifzug im Rücken der Japaner glücklich zurückgekehrt. Die russischen Verluste betragen 200 Mann an Toten und Verwundeten, welche letztere mitgebracht wurden. Der Streifzug hat auf die Japaner großen Eindruck gemacht.

† Petersburg, 17. Jan. Kuropatkin meldet: Am 10. ds. Mts., abends, wurde eine halbe Kompanie japanische Infanterie und eine halbe Schwadron Dragoner vernichtet. In der Nacht darauf zerstörte unsere Patrouille einen Teil der Eisenbahnlinie. Am 11. wurde Rutschwang von uns besetzt. Wir erbeuteten 500 Wagen mit Vorräten und nahmen einen Offizier und 14 Mann gefangen. Auf unserer Seite fielen 3 Offiziere und 15 Mann. 10 Offiziere und 49 Mann wurden verwundet.

* Petersburg, 17. Jan. Im vorgangenen Sommer regte die russische Regierung die Frage der Auswechslung von Gefangenen bei Japan an, wobei sie als Grundlage die Zugehörigkeit der beiderseitig Auszuwechslenden zu derselben Kategorie hinsichtlich des Ranges und der Waffengattung vorschlug. Die Zustimmung Japans hierzu ist jetzt eingegangen. Infolgedessen ist die Auswechslung von 3 russischen Offizieren, die von den Japanern auf dem Dampfer „Telaterinoslaw“ gefangen genommen, und 3 japanischen Offizieren von den Transportschiffen „Kintschiu Maru“ und „Sado Maru“ in nächster Zeit bevorstehend.

* Tokio, 16. Jan. General Nogi schrieb an den Gouverneur von Nagasaki bezüglich der Behandlung Stössels folgenden Brief: Sie werden durch die zuständigen Behörden Instruktionen erhalten, aber es mag nicht unangebracht sein, hervorzuheben, daß Stössel jetzt weder Gefangener noch Feind, sondern ein ausländischer Gentleman ist, der seinem Vaterland rühmlich gedient hat. Ueberdies ist die verwickelte Arbeit der Uebergabe der Forts und der Munition Port Arthurs, die notwendigerweise sich in die Länge gezogen hat, so gut erledigt worden, daß sie verdient, ihm und seiner militärischen Ehre zu gute gerechnet zu werden. Ich empfehle ihn Ihrer Hochachtung.

Nagasaki, 16. Jan. General Stössel hat dem Deutschen Kaiser telegraphisch für die Verleihung des Ordens pour le mérite gedankt.

im Zwielfichte die Soldaten um den Schlitten bemerkte.

„Wer ist da?“ fragte er mit scharfer Stimme von oben herab.

„Leutnant von Preskow,“ antwortete der Offizier von unten herauf.

„Was soll denn dieser Aufzug bedeuten, Herr Leutnant?“ fragte der Oberst, sich weit aus dem Fenster beugend, um die Situation da unten besser überschauen zu können.

Mit kurzen Worten rapportierte der Leutnant, was sich auf seiner nächtlichen Streife zuge- tragen hatte. Kaum aber hatte er erwähnt, daß der Steinbach schon so sicher erwischt, wieder entronnen sei, da folgte ein Scheltwort des Obersten, welches der Leutnant keineswegs als eine Schmeichelei hinnehmen konnte. Sowie er aber erwähnte, daß auch ein Frauenzimmer unter den sikkerten Personen sich befände, da schlug der Oberst das Fenster oben zu und gleich darauf wurde sein polternder Schritt auf der Treppe hörbar und stürzte er aus dem Hause.

Kaum hatte er einen Blick auf die gleich einer Bildsäule im Schlitten sitzende Aurora geworfen, da entfuhr ein lauter Ausruf des Erstaunens seinen Lippen.

„Diesmal wird Ihnen Ihr Beugnen nichts

Nagasaki, 14. Jan. General Stössel mit seiner Frau, zwei Offizieren seines Stabes, sieben anderen Offizieren, zwei Damen und sechs Waisenkindern landete am 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, an der Fähre von Inasa. Eine Polizeiwache von 50 Mann und mehrere Gendarmerieoffiziere empfingen die Landenden. Stössel trug Militärmantel und Säbel und sah gut aus.

— Der Tagesbefehl des Zaren an Heer und Flotte lautet: „Port Arthur ist in die Hände des Feindes übergegangen. 14 Monate währte der Verteidigungskampf und über 7 Monate war die ruhmreiche Garnison von der Außenwelt abgeschnitten und der Hilfe beraubt. Ohne Murren wurden die Entbehrungen der Belagerung und die moralischen Qualen während der Entwicklung der Erfolge des Gegners ertragen; Leben und Blut nicht schonend, hielt eine Handvoll russischer Leute in fester Hoffnung auf Entsatz die wütenden Angriffe des Gegners aus. Mit Stolz verfolgte Rußland ihre Heldentaten und die ganze Welt beugte sich vor ihrem heldenhaften Sinn. Die Kampfmittel gingen unter dem Eindringen stets neuer feindlicher Kraft aus. Sie mußten, ihre Heldentat vollendend, der Uebermacht erliegen. Friede der Asche und ewiges Andenken den unbergeglühten Russen, die bei der Verteidigung Port Arthurs um- kamen; fern von Rußland starbt ihr für Rußlands Sache, erfüllt von Liebe zu Kaiser und Vaterland. Euch Lebenden sei der Ruhm! Gott heile Euerer Wunden und schenke Euch Kraft und Geduld, die auferlegte neue schwere Prüfung zu ertragen! Unser Gegner ist kühn und stark, und unsäglich schwer ist der Kampf mit ihm, zehntausend Werit fern von den Quellen unserer Kraft. Aber Rußland ist machtvoll. In seinem tausendjährigen Leben gab es noch schwerere Prüfungen, noch drohendere Gefahren; jedesmal ging es aus dem Kampf gestärkt und mit neuer Kraft hervor. Unsere Mißerfolge sind schwer. Indem wir unsere Verluste beklagen, wollen wir uns nicht verwirren lassen. Mit ganz Rußland vertraue ich, daß die Stunde des Sieges bald anbricht. Ich bete zu Gott, daß er die mir teuren Truppen und die Flotte segne, damit sie vereint den Feind niederwerfen und die Ehre und die Ruhe Rußlands stützen.“

Verschiedenes.

— Berlin ist Zwei-Millionenstadt! Vermutet wurde dies bekanntlich schon seit einiger Zeit, aber die offizielle Bestätigung war der Reichshauptstadt hierfür bisher versagt geblieben. Nun ist sie am Sonntag durch die Veröffentlichungen des städt. statistischen Amtes erfolgt. Nach Ermittlungen hatte Berlin bereits am 18. Dezember v. J. die zweite Million nicht nur erreicht, sondern es befand sich mit 374 Einwohnern schon auf dem Wege zur dritten Million.

— Ueber die verlotterte Beamten-

nützen, Fräulein,“ sagte er halb mitleidig, denn trotz der ersten Situation und der nichts weniger als für ihre Unschuld sprechenden Bände, konnte er sich eines gewissen Mitgeföhls für das hübsche Mädchen, welches immer sein lebhaftes Interesse erweckt hatte, nicht erwehren. „Wer heißt Ihnen denn solche nächtliche Exkursionen zu unternehmen, wobei Sie leicht den Hals brechen können?“

Aurora schwieg; sie wußte wirklich nicht, was sie antworten sollte und war daher fest entschlossen, alles wortlos über sich ergehen zu lassen. Als aber jetzt auf Befehl des Obersten die übrigen Bewohner des Hauses, also ihre Tante und ihr Onkel, unter der dringenden Mitschuld an einem Komplott herbeigeholt und mit in das Gefängnis abgeführt werden sollten, da fand sie Worte, um für deren Unschuld zu zeugen.

„Werfen Sie mich in das Gefängnis, meinewegen lassen Sie mich zum Tode verurteilen, ich bin schuldig, ja ich habe den wackeren Mann aus dem Gefängnis befreit, die anderen aber sind unschuldig, sie wußten nichts von meinem Beginnen,“ flüchte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft in Russland geht ein gewaltiger Sturm der Empörung. So schreibt beispielsweise der bisher für offiziell geltende „Ruf“: „Trotzdem bereits alles um uns her vom Krieg sprach, dachten wir nicht daran, uns vorzubereiten. Roschdestwensky wäre genau zwei Monate früher angekommen und hätte Port Arthur gerettet, wenn die Ausrüstung seiner Flotte sofort nach Beginn des Krieges begonnen hätte. Die Presse hätte laut die Gesellschaft hierauf aufmerksam machen müssen; doch vor elf Monaten war noch das selbstmörderische System Plehwe am Ruder, das sowohl der Presse als auch der Gesellschaft einen Maulkorb anlegte. So bildeten wir alle bis zur Kapitulation Port Arthurs. Was denkt man eigentlich? Es kann doch eine offene Sprache der Presse nur eine Wohltat, aber nichts Böses hervorbringen. Im Interesse des Volkes fürchtet Euch nicht, Ihr Liberalen, ein Sieg muß kommen, damit um jeden Preis der Krieg beendet wird. Doch nicht allein ein Sieg im Felde ist nötig, das ganze Volk muß seine Kraft anspannen und in dieser furchtbaren Sache seine eigene erblicken. Das japanische Volk jubelt heute mit Recht; wir dagegen, wir wußten so gut wie nichts vom Gang der Ereignisse. Nur diejenigen, welche zensurfreie ausländische Zeitungen lasen, waren unterrichtet. Wir hier mußten verbreiten, daß die Japaner immer nur kleine Befestigungen eingenommen hätten und der Sturm auf die eigentlichen Forts noch in weitem Felde liege. So arbeitete hier die Zensur! Wir lechzen aber nach Wahrheit.“ Die Zeitung „Raschidni“ schreibt: „Ein Land, fünfzigmal kleiner als

Russland, besitzt Freiheit, Selbständigkeit und Besonnenheit. Dafür erreicht es auch, was ihm not tut, und das ist in erstaunenswert kurzer Zeit geschehen. Es verdankt seine Siege über uns lediglich unsern historischen Sünden und Fehlern.“ — Auch bei uns in Deutschland fehlt es nicht an Stimmen, welche, sobald die Presse ihren Finger auf wunde Stellen legt, vom „verderblichen Einfluß“ der Presse oder der Zeitungsreiber orakeln. Die Presse hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, auf öffentliche Schäden hinzuweisen, allen, sei es, wer es wolle, mit gutem Rat zu dienen, unter Umständen das Gewissen zu schärfen. Wer damit nicht einverstanden ist, der greife zu Tinte und Feder und schreibe dagegen, anstatt sich in unnützen, einseitigen Klagen zu ergehen. Selbstverständlich muß sich auch die Presse dabei weiser Maßhaltung befleißigen.

Bereins-Nachrichten.

o. Durlach, 16. Jan. Der Feuerwehr-Familien-Abend, welcher am gestrigen Sonntag in der Festhalle von statten ging, verlief programmäßig in der gewohnten schönsten Weise. Längst vor Beginn der Feier war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt, und als mit dem Glockenschlag 8 Uhr die vollständige Feuerwehr-Kapelle unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hoffmann aus Karlsruhe das Programm mit einem schneidigen Festmarsch eröffnete, war man sich bewußt, daß das Kommando mit der Arrangierung dieses Familienabends das Richtige getroffen hat. In herzlichen Worten begrüßte und bewillkommnete der 1. Kommandant die Fest-

versammlung, betonend, daß man bei der Feuerwehr keine künstlerischen Aufführungen zu erwarten habe, immerhin aber hätten sich eine Anzahl aktive Mitglieder nebst Töchtern bemüht, ein ganz amüsantes Programm vorzuführen, und wünsche er deshalb allen Anwesenden recht gute Unterhaltung. Der sinnreiche Prolog, den Kamerad Karl Resch in formvollendeter Weise als Verherrlichung der Feuerwehr-Devise sprach, hat seine Wirkung nicht verfehlt, und ebenso fand das packende Schlußbild, die Feuerwehr im Dienste der Nächstenliebe darstellend, als wunderbar schöne Marmorgruppe, nicht endwollenden Beifall, sodaß das Bild wiederholt gezeigt werden mußte und Herr Resch auf die Bühne gerufen wurde. So reichte sich Nummer an Nummer und es ginge zu weit, hier auf all die einzelnen Darbietungen des Näheren einzugehen. Feststellen wollen wir aber noch, daß alle Mitwirkenden ihr Bestes zum guten Gelingen beigetragen haben, wofür ihnen auch an dieser Stelle namens des Korps bestens gedankt ist. Großartig hat gewiß auch unsere Feuerwehr-Kapelle geleistet, denn ihre verschiedenen Musikstücke waren für eine solche Kapelle eine Leistung, vor der man alle Hochachtung haben muß. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt, sowie mehrere Herren des Gemeinderats, und außerdem hatte sich eine große Anzahl außerordentlicher Mitglieder eingefunden, welche das Korps mit ihrem Besuche beehrten. Die Feuerwehr hat mit diesem Abend eine wirklich gebiegene Unterhaltung geboten, in Ruhe und schönster Ordnung hat sich der Abend abgewickelt, so daß man allseitig nur vollste Befriedigung aussprechen hörte.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Durlach versteigert am **Montag den 23. Januar, vormittags halb 11 Uhr**, auf dem Rathause zu Wössingen aus dem Domänenwalde Hohberg Abteilung 3 von einer Räumung:
450 Ster buchenes, 22 Ster eichenes, 16 Ster gemischtes Scheitholz, 12 Ster buchenes, 6 Ster gemischtes Prügelholz, 250 buchene Wellen, 2 Lose Schlagraum.
Domänenwaldhüter Volk oder Hilfswaldhüter Weber in Wöschbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorgriff bis 1. November 1905 **Donnerstag den 19. Januar 1905, vormittags 10 Uhr**, im Gasthaus zur „Krone“ in Singen aus Domänenwald Buchwald, Abl. 2, 3, 9: 423 Ster buchenes, 83 Ster eichenes, 12 Ster gemischtes, 10 Ster forlenes Scheit- und Rollenholz, 57 Ster buchenes, 17 Ster eichenes, 33 Ster gemischtes, 1 Ster forlenes Prügelholz, 2400 buchene, 625 eichene, 275 gemischte, 100 forlene Wellen.
Forstwart Konnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Bekanntmachung.

Erhebung der Beiträge der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1904, hier die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1904 liegt vom 17. Januar l. J. ab auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8, 2. Stock, während zwei Wochen auf. Während dieser Zeit kann von dem Kataster Einsicht genommen und innerhalb dieser zwei und weiterer vier Wochen von den Beteiligten diesseits schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden.
Durlach den 16. Januar 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Aufgebot.

Nr. 389. Die Bahnarbeiter Friedrich Häuser Ehefrau, Christine geborene Joachim in Wolfartsweier, hat beantragt, den verschollenen Ledierer Heinrich Joachim, geboren am 15. Oktober 1841 zu Wolfartsweier, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag, 18. September 1905, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 6 — anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, 13. Jan. 1905.

Großh. Amtsgericht:
gez. Sorg.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der

1. Firma „Königlicher Brauhaus“ Staufert & Baum, Berghausen,
2. des Ludwig Staufert, Berghausen,
3. des Eduard Baum, Berghausen, betreffend.

Nr. 716. Zur Beratung und Beschlußfassung über die Geltendmachung etwaiger die Konkursmassen aus die Unterschlagungen des Konkursverwalters Peter Schmidt zustehenden Schadensersatzansprüche gegen die Verpflichteten wird die Gläubigerversammlung auf

Montag, 6. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr, hierher einberufen.

Durlach, 13. Jan. 1905.
Großh. Amtsgericht:
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Berghausen.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen versteigert am **Donnerstag, 19. d. Mts.,** aus ihrem Gemeindegewald folgende Hölzer:

124 Eichen, darunter 14 über 1 Festm., 30 Buchen, darunter 16 über 1 Festm., 1 Hainbuche, 1 Birke.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Berghausen, 14. Jan. 1905.

Der Gemeinderat:
Wagner, Bürgermstr.

Ringwald, Ratschr.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.10, 10 St. Eier 85 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk., 50 Kilogr. Get. M. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forlenholz M. 40.

Durlach, 14. Jan. 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Anonymen Briefen glaube ich nicht, sind zwecklos!

N. N.

3 Bentner Stroh

sind zu verkaufen

Schwanenstrasse 4.

Eine Frau sucht Arbeit. Zu erfragen Weingartenstraße 27 oder im „Anker“.

Bestes Hustenmittel:

Fenchelhonig,

per Fl. 30 u. 50 Pfg.,

ferner empfehle:

Malzextrakt, Blütenhonig, Salmiakpastillen, Thees, Malzhonigbonbons, p. Paket 30 Pfg., Emser u. Sodener Pastillen etc., sämtliche Quellensalze u. Mineralwasser.

+ ADLER-DROGERIE +

AUGUST PETER

Hauptstr. 16 • Telephon 76



Schützengesellschaft.

Mittwoch den 18. Januar
„Darmstädter Hof“, Karlsruhe.
Abfahrt 8½ Uhr mit der elek-
trischen Bahn.

Wirte-Berein.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr
bei Mitglied Mohr, Brauerei
Nagel-Genter, Adlerstraße.

Handelskurs

in Durlach

Unterrichtszeit abends 6-10 Uhr
Hauptstr. 64, Hinterhs.

Gewerbetreibende,

welche die für jedes Geschäft notwendige
einfache Buchführung,
ferner einen klaren

Geschäftsbrief

mit schöner Handschrift schreiben
lernen wollen, finden gründliche,
leichtverständliche Anleitung.

Junge Kaufleute,

welche die so oft während der Lehr-
zeit vernachlässigte kaufmännische Aus-
bildung in kurzer Zeit nachholen
wollen, um bessere Stellung und
höheren Gehalt zu erlangen, sollten
nicht veräumen, meine Unterrichts-
kurse in

doppelter und amerikanischer
Buchführung,

Maschinenschreiben,
Schön schreiben, Stenographie,
kaufm. Rechnen und
Korrespondenz

zu besuchen.

Fräulein,

welche eine Kontorstellung erstreben,
bereite ich sorgfältig durch Ver-
besserung ihrer Handschrift und Unter-
richt in allen notwendigen Kenntnissen
gegen mäßige Entschädigung vor.

Handelslehranstalt

„Merkur“

Karlsruhe, Lammstr. 6
(nächst der Kaiserstr.)

Ausführl. Prospekt gratis durch den
Leiter P. Glässer.

Anmeldungen nimmt Herr Weniach,
Restaur. „Goldener Löwe“, entgegen.

Morgen Mittwoch abend:

Pflugwürste und Frankfurterwurst

empfehlen
Karl Weiss zum Pfing.

Hilfe!

ruft mancher Jüngling aus, dem sein
Haupthaar zeitig entfiel.

Arnika-Franzbranntwein

beseitigt Haarausfall, Schinn- und
Schuppenbildung radikal!
Flasche à M. 1.—

Nur allein echt zu haben in der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telefon 76

Zimmer, ein schön möb-
liertes, ist zu ver-
mieten Friedrichstraße 2, 3. St.

Evangelisations-Vorträge

in der Friedenskapelle Dienstag und Donnerstag abend 8½ Uhr.
Dienstag abend predigt Herr Prediger C. Berner aus St. Georgen.

Golo feinste Margarine

Alleinige Niederlage bei

Pasquay & Lindner,
Consumgeschäft, Durlach.

Viktoria-Kindergriesmehl,

beste, billigste und bekömmlichste Kindernahrung, lose verwoogen
per Pfund 30 Pfg.

Philipp Luger & Filialen.

Jede Mutter erhält 100 Gramm zur Probe gratis.

Ofen,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Kohlenfüller,
Kohlenbeden,
Bettflaschen,
Schirmständer,
Blumentische,
Eiserne Bettstellen

billigst bei

Otto Schmidt,
Eisenhandlung.

Man
verlange



**Scherer's
Cognac**
G. Scherer & Co.
Langen
in Darmstadt

Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „3“
Vorzügl. 1. Genssande u. Zuckerkrankte.

Alleinverkauf:
Inh.:
G. F. Blum, Gust. Blum,
Hauptstrasse 38 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Schlitten,
Schlittschuhe,
Schlittschuhriemen,
Eissporen

empfehlen billigst

Otto Schmidt,
Eisenhandlung.

Ein aschgrauer

Spitzer

ist zugelassen. Abzuholen gegen
Einrückungsgebühr und Futtergeld
Ettlingerstraße 42, 3. St.

Rote Bulldogge,

männlich, ist zugelassen. Abzu-
holen **Wilhelmstraße 8, Hinter-
haus, 1. Stock.**

Ein schottischer Schäferhund
ist entlaufen. Abzugeben **Lamm-
straße 22 im „Tannhäuser“.**

Zu verkaufen

ein schöner Schlitten, 4spitzig, ein-
und zweispännig zu fahren, wegen
Wegzugs. Ebendasselbst ist ein
Eruthahn, zur Zucht geeignet,
abzugeben. Näheres bei

Friedrich Durand,
Aue, Lindenstraße Nr. 1.

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche, Keller und Speicher ist auf
1. April zu vermieten
Lammstraße 32.

Eine schöne Mansardenwohnung
von 2 Zimmern, Keller u. Speicher
auf 1. April zu vermieten
Behnstraße 9, Laden.

Luisenstraße 6 ist im zweiten
Stock eine Wohnung von 3 Zim-
mern mit Glasabschluss und allem
Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten. Näheres im 1. Stock.

Eine Wohnung, bestehend aus
2 Zimmern, Küche und allem Zu-
behör, auf 1. April zu vermieten
Aue, Kaiserstraße 83.

Zwei kleinere freundliche Man-
sardenwohnungen von je 2 Zimmern
nebst Zubehör sind an kleine Fa-
milien auf 1. April zu vermieten
Spitalstraße 6.

Eine Mansarden-Wohnung von
2 Zimmern, Küche und Zubehör
ist auf 1. April zu vermieten
Killisefelderstraße 12.

Eine freundliche Mansarden-
Wohnung von 2 großen Zimmern,
Küche, Keller und Speicher ist an
ruhige Familie auf 1. April zu
vermieten bei

Auguste Steinbrunn,
Gartenstraße 1.

Balkon-Wohnung von 4 Zim-
mern, Mansarde u. sonstigem Zu-
gehör, der Neuzeit entsprechend, ist
auf 1. April zu vermieten. Näheres
Gröningerstraße 23, 3. St.

Blumenstraße 5 sind 2 schöne
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern
mit Alkov auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres bei **G. Ganter.**

Parterre-Wohnung mit 3 Zim-
mern, Mansarde, Küche, Keller,
Anteil an Waschküche und Trocken-
boden mit Gas- und Wasserleitung
ist auf 1. April zu vermieten. Zu
erfragen

Zurbergstraße 16, 3. St.

Löwen-Apotheke

Hauptstraße 32, 1 Treppe hoch
Wohnung von 6 Zimmern mit
reichl. Zubehör auf 1. April zu
vermieten.

Ein Zimmer und Alkov nebst
Zugehör auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Mittelstraße 9, 2. St.**

3-Zimmer-Wohnung mit
Zugehör ist auf 1. April zu ver-
mieten

Ettlingerstraße 49.

Zimmer,

schön möbliert, im 2. Stock, in
angenehmer freier Lage, sofort
oder später zu vermieten

Gröningerstraße 1.

Grözingen.

Sand.

Mehlsand kann den Winter über
in meiner Grube an der Wein-
garterstraße geholt werden. Der
Zweispänner-Wagen kostet 40, der
Einspänner-Wagen 25 Pfg. Der-
selbe eignet sich auch zur Bereitung
von Kompost für Gärten u.

J. Daubenberger,
Steinbruchbesitzer.

Achtung.

Im Weisnähen und dergl.
Arbeiten, sowie im Strümpfe-
Stricken empfiehlt sich

Frau Kühnast,
Kronenstr. 5, 1 Tr.

Zucker-Hafermehl,

bestes und billigstes Pferde- und
Rindviehfutter, per Sack 9 Mk., bei

Philipp Luger & Filialen.

Ein vierräderiges

Sandwägelchen

ist zu verkaufen

Kirchstraße 12.

Ein vollständiges Bett ist wegen
Platzmangels für nur 35 Mark zu
verkaufen. Zu erfragen

Killisefelderstraße 7, 1. St.

Mädchen-Gesuch.

Ein junges Mädchen für Haus-
arbeit sofort oder 1. Februar ge-
sucht. Hoher Lohn. Wo? sagt
die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Schneider kann
sofort eintreten. Dauernde Arbeit
zugesichert.

J. Konstantin, Aue.

Ein solider Fuhrknecht
kann sofort eintreten

Lammstraße 32.

Ein möbliertes Zimmer
ist zu vermieten. Zu erfragen

Pfingstraße 85.

Eine große helle Werkstätt,
für jedes Geschäft geeignet,
ist mit und auch ohne Woh-
nung auf 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen bei

J. W. Hofmann,
Zurbergstr. 18.

In meinen Neubauten **Selbold-
straße 22 u. 24** habe ich zwei
3-Zimmer-Parterre-Wohnungen
mit Küche, Keller, Speicher, Waschkü-
che, Mansarde, Gas- und Wasser-
leitung sofort oder per 1. April
zu vermieten.

Karl Leuzler, Lammstr. 23.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 12. Jan.: Reinhold Paul, Bat. Karl
Ludwig Ripp, Schneidernstr.
- 15. " Helene Jakobine, Bat. Georg
Heinrich Jakob Ludwig Groh,
Gastwirt.
- 15. " Paul, Bat. Johannes Faber,
Maler.

Eheschließung:

- 14. Jan.: Gustav Adolf Hurm von Klein-
steinbach, Fabrikarbeiter, und
Anna Maria Diehl von
Sprendlingen (Hessen).

Gestorben:

- 13. Jan.: Georg Max, Bat. Christian
Eduard Franz Schwarber,
Maurer, 5 Monate alt.
- 15. " Ein togeborener Knabe, Bat.
Friedrich Wilhelm Nittel,
Fabrikarbeiter.
- 15. " Ein togeborener Knabe, Bat.
Georg Heinrich Jakob Ludwig
Groh, Gastwirt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Düpp, Durlach.